



Vorlage Nr. 101.16.1083

Kassel, 14.10.2008

## **Ausstellungskonzept Neue Galerie**

### **Antrag**

#### zur Überweisung in den Ausschuss für Kultur

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, im Rahmen des Vertrages „Neue Galerie und städtische Kunstsammlung“ darauf hinzuwirken, dass dem Geist des Vertrages „Kunstwerke in einer Sammlung für zeitgenössische Kunst zusammenzufassen“, im Ausstellungskonzept (Neukonzeption der Sammlung als Anlage des Vertrages) Rechnung getragen wird und die Neue Galerie mit der Wiedereröffnung ein attraktives Profil erhält. Die Stadt wie auch die Museumslandschaft Hessen-Kassel müssen es als eine Verpflichtung ansehen, im Sinne der documenta-Tradition die Neue Galerie zu einem Museum der Gegenwart umzuwandeln.

### **Begründung:**

Nach dem Masterplan (2004, S.107) zur Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk) soll die Neue Galerie sich in Zukunft vorrangig auf internationale Werke der Kunst nach 1945 und deren Grundlagen in der Moderne konzentrieren. Einen besonderen Schwerpunkt sollen die Ankäufe aus der documenta bilden. Dazu wird vorgeschlagen, im ersten OG Kunst nach 1945 und Gegenwartskunst auszustellen. Weiter wird die Auslagerung der Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts empfohlen und der Erwerb einer internationalen Sammlung sowie eine Diskussion über eine Schwerpunktsetzung in der Sammlungspolitik.

Dieser Absicht entsprechen zwei Belege, die es für die weitere Diskussion zu berücksichtigen gilt: Die Neue Galerie leide unter Profilunschärfe, was sich ändern soll (Dr. Eissenhauer, Mai 2008) und Werke der documenta Ausstellungen, dieser „wichtigsten aufklärerischen Bewegung der Kunst“ sollen hier ihren Platz finden, auch wenn man noch berücksichtigt, dass durch den Ankauf von documenta Werken kein in sich geschlossener Werkkomplex entstanden ist (MP 2004, S.105).

Das bisher zeitungsöffentlich bekannt gewordene Vorhaben zur Wiedereröffnung der Neuen Galerie und der Präsentation der Sammlung (HNA 9.5.08) widersprechen den vorangegangenen Planungen und Aussagen. Es soll demnach wieder bürgerliche Kunst aus Romantik und Biedermeier ausgestellt und über die Kasseler Akademie Künstler und die Deutschen Malerschulen des 19. Jahrhunderts auf die klassische Moderne hingeführt werden. Hierdurch wird deutlich, dass dem zukünftigen Vertrag zwischen Stadt Kassel und dem Land Hessen nicht gefolgt wird, der übereinstimmend das gemeinsame Ziel hat, Kunstwerke in einer Sammlung für zeitgenössische Kunst zusammenzufassen und sie in der Neuen Galerie in einer Sammlung für zeitgenössische Kunst zu präsentieren (Präambel und § 3).

Der Zugangsweg ist bedauerlicher Weise für ein Museum der Gegenwartskunst falsch gedacht/geplant, beginnt am falschen Ende. Ausgangspunkt von Sammlung und Präsentation sollten die documenta-Ankäufe sein. Von hier aus stellt sich (rückwirkend) die Frage nach einer Präsentationsauswahl von Kunstwerken aus dem Sammlungsbestand (internationale Kunst nach 1945, MP 2004). Denn erst dadurch kann man konzeptionell nach Sammlungslücken suchen, sie finden und durch gezielte Leihgaben von Sammlern und Ankäufen eine Profillinie für die Gegenwartskunst in der Breite entwickeln.

Voraussetzung für die zukünftige Sammlungspolitik ist die zwingende Einsicht, dass Künstler heute nicht mehr nach den klassischen Sparten (Malerei, Bildhauerei) einzuteilen sind, sondern sich je nach Gelegenheit und Problemstellung die Medien auswählen (Malerei, Installation, Fotografie oder Video). Das heißt, dass der Sammlungsauftrag für die Neue Galerie nicht mehr auf die traditionellen Medien (Malerei, Skulptur, Grafik) einzugrenzen ist.

Auch mangelt es an einer wahrnehmbaren Pflege und Honorierung privater, regionaler und überregionaler Sammler zur Gewinnung von Leihgaben, wie es noch von Herzog gepflegt wurde, der dadurch damals Sammlungslücken zur Darstellung der Klassischen Moderne und Gegenwartskunst schließen konnte. Gewänne man Leihgaben-Komplexe z. B. aus der Sammlung des früheren Kunsthallendirektors René Block, gelänge dadurch nicht nur im Zusammenhang der documenta Ankäufe einem Werkkomplex Gegenwartskunst näher zu kommen, sondern zugleich die Ausstellungsgeschichte Fridericianum (documenta und kunsthalle) zu dokumentieren.

Berichtersteller/-in:            Stadtverordneter Dr. Ostermann

gez. Karin Müller  
Fraktionsvorsitzende